



Liebe Freunde

Wer in unserer Gesellschaft Emotionen weckt, hat die besten «Argumente». Musik und ganz besonders die zweckoptimierten Bilder oder Videoclips lassen unsere Herzen höher schlagen, prägen unser Denken und bewegen uns sogar zum Handeln, selbst wenn die Fakten auf der Strecke bleiben. Ausgerechnet unsere heutige Wissensgesellschaft ist in grossen Teilen antiintellektuell. Das mag seine Gründe darin haben, dass Intellektuelle nicht selten einen Hang zur Selbstüberschätzung haben und nicht merken, dass sich ihre Gelehrtheit bei genauer Betrachtung meist auf einen schmalen Lebensbereich beschränkt. So ist es durchaus verständlich, wenn nicht unbedingt die akademischen Genies als Staatspräsidenten oder CEOs gewählt werden. Denn wer motivieren und führen will, braucht mehr als wissenschaftliche Präzision.

Kopf ohne Herz

Christliche Akademiker vermitteln manchmal den Eindruck, ein guter Christ oder zumindest ein wirklich effizienter Pastor besitze mehrere

akademische Grade der Theologie. Das ist dumm und kurzsichtig. Immer mehr Christen entwickeln deshalb eine Abneigung gegen wissenschaftliches Denken oder theologische Ausbildung und bezeichnen sich als dogmenfeindlich. Für sie steht das Herz und nicht der Kopf im Zentrum der Christusnachfolge. Persönlich finde ich diese Aussage durchaus sympathisch. Unser Glaube wird ja nun definitiv nicht als ein wissenschaftlich berechenbares Unternehmen beschrieben, sondern entspricht viel eher einer Liebesbeziehung, die bekanntlich einen hohen Grad an Emotionalität aufweist. Dennoch reicht es schlicht nicht, wenn wir uns nur auf Emotionen verlassen und den Verstand in Sachen Glauben für mehr oder weniger hinderlich halten. Wenn uns persönliche Betroffenheit und diffuse Gefühle in der Jesusnachfolge leiten und das methodische und nachvollziehbare Erforschen und Auslegen von Gottes Wort ersetzen, ist Sektiererei nicht fern.

Herz ohne Kopf

Wer behauptet, er folge einfach seinen Gefühlen oder einer inneren Stimme, kann mit Verständnis und Zustimmung rechnen, auch wenn er im völligen Widerspruch zum biblischen Befund steht. Persönliche Betroffenheit hat in letzter Zeit viele biblische Glaubenssätze kaltblütig aus dem Weg geräumt. Da wird Gott äusserst sentimental zum Diener degradiert, der uns jeden erdenklichen Wunsch erfüllt und Wohlstand, Gesundheit und Reichtum garantiert. Ehebruch oder Abtreibung werden mit der nötigen Einfühlsamkeit und viel Applaus legitimiert. Glaubensinhalte sind unwichtig, Hauptsache man zeigt warmherzige, zustimmend positive Gefühle Gott gegenüber. Die Gemeinde reagiert selten schockiert, wenn ein ökologischer Bestseller oder eine ökonomische Methodenlehre als Predigtgrundlage dient und nicht die Bibel. Wer dabei auch noch die Herzen berührt, erntet stehenden Beifall, denn er beschwört mit den Sinnesreizen eine höhere Macht, die über jeden Zweifel erhaben scheint. So haben Gefühle schliesslich immer recht.

Kopf und Herz

Vieles, was Christen rührselig behaupten oder emotional als richtig empfinden, entpuppt sich schlicht als falsch. Andererseits ist vieles richtig, was Christen für falsch halten. Dies zu unterscheiden, erfordert ein methodisch sorgfältiges Vorgehen beim Studieren der Bibel und eine gut begründete Theologie, die uns hoffentlich zum eigentlichen Ziel führt: Gott mit unserem ganzen Wesen (Herz und Verstand) zu lieben (Deut 6,5). Glauben mit Kopf und Herz. Dazu motivieren wir unsere Studierenden. Der Verstand nämlich schützt den Glauben davor, sektiererisch oder schwärmerisch zu werden, während die Liebe den Glauben vor kaltem Formalismus bewahrt.

Mit herzlichen Grüssen

Felix Aeschlimann, Direktor



Die Gemeinde reagiert selten schockiert, wenn ein ökologischer Bestseller oder eine ökonomische Methodenlehre als Predigtgrundlage dient und nicht die Bibel.

Kopf und Herz in der Praxis unserer Absolventinnen und Absolventen

Eine gesunde Theologie fördert das gesunde Vertrauen zu Gott. Und genauso die gesunde Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen und der persönlichen Lebensumstände. Konkretes dazu von Christine Schranz, Andy Huber und Josef Birrer.

Christine Schranz, Ausbilderin bei Indigenen in Peru

Das Theologiestudium in Beatenberg gehörte zu unserem Weg in die Mission. Nach 10 Jahren Missionsarbeit im Tiefland von Peru bin ich vor allem davon begeistert, dass die Bibel in alle Kulturen hinein spricht und die lebensspendende Botschaft auch die verschiedenen Nativogruppen positiv prägen kann. Beispiel: Die Ehen der Indigenen sind oft eher eine Zweckgemeinschaft als eine von Gott gegebene Einrichtung. Manche Männer helfen ihren Frauen kaum beim Wasser Tragen oder Bananen Schleppen. Warum sollten sie auch? Die Frauen wiederum schwatzen schlecht über ihre Partner und werden verbittert. Kurz vor dem Ende kommen sie zu uns zu Ehekursen. Wie oft dürfen wir erleben, dass diese traurigen Situationen langsam verändert werden! Wenn dann die Paare zu einem Team werden und sich gegenseitig zu unterstützen beginnen, ist das für die ganze Familie ein Geschenk. Im Unterricht mit den Frauen tauchen immer wieder Fragen zu den Themen Ehe, Sexualität und Kindererziehung auf. Aber auch Unsicherheiten wegen Irrlehren oder Sekten. Das theologische Niveau bei uns im Urwald ist bescheiden. Um Gottes Pläne für Ehe und Familie überzeugt zu vermitteln, braucht es trotzdem ein fundiertes Wissen.



Die Indigenen leben mit animistischen Vorstellungen. Für eine echte Veränderung brauchen sie neben dem Wissen vor allem die rettende Liebe von Jesus Christus. Ich bin sehr dankbar, dass ich im Unterricht und in persönlichen Gesprächen bei solchen Themen aus dem Vollen schöpfen kann. Christine (1999-2002 in Beatenberg)

Andy Huber, Übersetzungsberater der Wycliffe-Bibelübersetzer in Tansania

Für meine Aufgabe brauche ich ein möglichst umfassendes Verständnis für biblische Zusammenhänge. Nicht jeder Bibelvers ist „sonnenklar“ und kann einfach 1:1 übersetzt werden. Manchmal müssen wir uns in der Zielsprache für eine spezifische Wortwahl entscheiden. Da hilft es, einen schwierigen Vers im Licht der gesamten Bibel zu interpretieren und schliesslich eine fundierte Entscheidung zu treffen. In der Ausbildung in Beatenberg habe ich ein



solch systematisches Vorgehen eingeübt.

Es ist genial, wenn ich mit den einheimischen Übersetzern herausfordernde Bibelstellen und Lösungsansätze diskutieren kann. Ich lerne von ihnen und ihrem Verständnis, bin aber auch froh, dass ich dank meines theologischen Wissens auf unterschiedliche Aspekte hinweisen kann und wir so zu gemeinsamen Aha-Erlebnissen kommen.

Konkret ist es letztthin um die Übersetzung des biblisch zentralen Begriffs „Herr“ (gr. Kyrios) gegangen. Er hat aber eine gewisse Bandbreite und kann für Gott(-Vater), Jesus, Besitzer/Gutsherr oder einfach als respektvolle Anrede gebraucht werden. Die Sangu-Leute verwenden einen Begriff für „Herr“, der ebenfalls breit ist. Ihr Wort „Mutwa“ kann Folgendes bedeuten: Herr (respektvoll), Besitzer, Häuptling, König, und im biblischen Gebrauch bedeutet es: Gott(-Vater) oder Jesus. Da die Sangu eine Hörer- und nicht eine Leser-Kultur haben, müssen sie hören können, wer von beiden gemeint ist. Wenn sich „Herr“ auf Jesus bezieht, heisst es „Mutwa Yeesu“, und wenn „Herr“ für Gott(-Vater) steht, verwenden wir „Mutwa Nguluvi“.

Andy (2000-2003 in Beatenberg)

Josef Birrer, Gemeinde-Pastor

Wer abnehmen will, hält beim Essen ein gesundes Mass. In meinem Fall enden die guten Vorsätze leider oft beim Dessert. Vom Süssen esse ich gerne eine zweite, wenn's hochkommt eine dritte Portion. Es schmerzt, wenn die Waage dann die Grenze von 80 kg überschreitet. Die Anzeige muss auf 77 runter. „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (Johannesevangelium 3,30). Diesen Satz sagte Johannes der Täufer im Blick auf Jesus Christus. Wenn ich für Jesus Christus in den Hintergrund treten

und ihm den ersten Platz einräumen will, dann darf ich nicht nur Süßes essen. Unsere geistliche Nahrung, das Wort Gottes, bietet uns eine ausgewogene Kost: Süßes und Salziges, Ermutigung und Ermahnung. Ich brauche eine gesunde Mischung, den ganzen Menüplan Gottes, um zugunsten von Jesus abnehmen zu können.

Durch meine Ausbildung in Beatenberg hat Jesus mehr Platz in meinem Leben bekommen. Salzige Kost gab's, wenn so mancher eingefleischte Irrtum im eigenen Gottesbild in Frage gestellt wurde. Süß war's, über die Tiefe des Wortes Gottes staunen zu dürfen und die Bedeutung der Liebeszusagen Gottes im eigenen Leben zu entdecken. En Guete!

Josef (2010-2013 in Beatenberg)



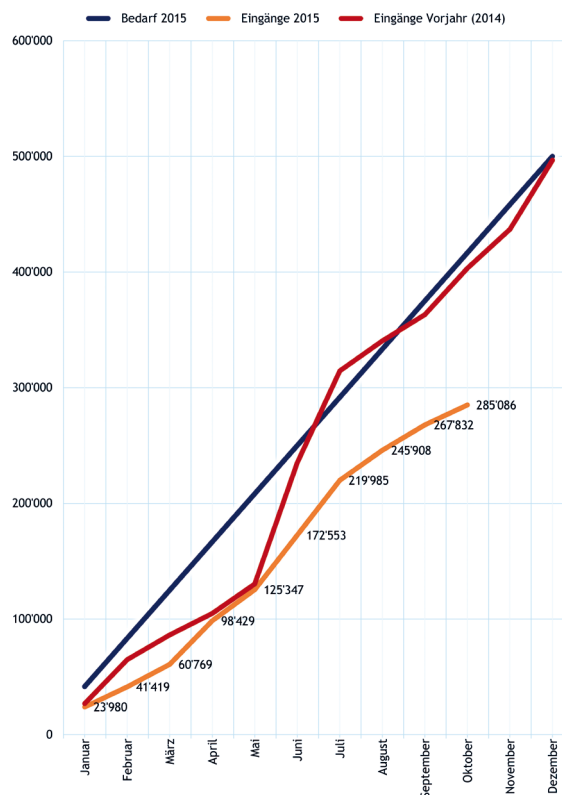
Spendensituation Ende Oktober 2015

Herzlichen Dank all unseren treuen Freunden, die uns mit ihren regelmässigen oder auch zusätzlichen Gaben unterstützen!

So konnten wir das Aula-Dach (wir berichteten darüber in der letzten Ausgabe) dank der zweckgebundenen Spenden rechtzeitig vor dem Winter reparieren.

Noch immer gilt: Das wichtigste Projekt des sbt – die eigentliche Kernaufgabe und auch unsere Existenzberechtigung – ist und bleibt die Ausbildung junger Menschen für den Dienst in der Mission und der Gemeinde. Diesem Ziel ordnen wir alles unter – auch den Betrieb des Gästehauses. Sich in diese Aufgabe mit ganzer Kraft, mit Gebeten und Gaben zu investieren, mag auf den ersten Blick wenig spektakulär scheinen. Nichtsdestotrotz ist es eine sinnvolle und nachhaltige Aufgabe. Am sbt werden junge Menschen auf ihren Dienst, in vielen Fällen auf ihr ganzes Erwachsenen-Leben vorbereitet. Wer hier investiert, kriegt mehr zurück, als er sich vorstellen kann!

Die eigenen Beiträge der Studierenden in Form von Gebühren und praktischer Arbeit decken die anfal-



Das Leben besteht nicht nur aus Theorie. Die praktische Arbeit fordert die körperlichen Ressourcen und trägt einen Teil zur Deckung der Kosten bei.

lenden Kosten bei weitem nicht. Darum sind unsere Studierenden auf die Solidarität der Freunde des sbt angewiesen. Im Klartext: Ohne Sie und Ihre Unterstützung wäre ein Studium nicht zu finanzieren. Per Ende Oktober klafft nun leider eine grosse Finanzlücke. Wir haben Gaben von total CHF 285'000 erhalten. Der Bedarf lag aber bei CHF 417'000. Bis Ende Jahr erwarten wir total Spenden von CHF 500'000. Sie sehen selbst, dass uns noch ein erheblicher Betrag fehlt, um unsere Aufgabe erfüllen zu können (siehe Tabelle).

Ihre Hilfe zählt! Vielen herzlichen Dank und vergelt's Gott.

Christoph Kunz, Leiter Zentrale Dienste

Winterlicher Jahreswechsel 2015/16:

27. Dezember – 2. Januar

Entspannen Sie sich nach dem Weihnachtsrummel für ein paar Tage in den verschneiten Schweizer Bergen, um das neue Jahr mit frischen Impulsen anzugehen. Mit unserem Dozenten-Team entdecken Sie biblische Weisheiten aus dem Buch der Sprüche unter dem Thema: „Nicht nur Sprüche klopfen: Mit biblischer Klugheit das Leben meistern. Highlights aus dem Buch der Sprüche“.

Parallel betreuen unsere Studierenden Ihre Kinder.

Die Winterwelt der Berge wird Sie verzaubern!

Offene Freizeit, Teilnahme auch nur an einzelnen Tagen möglich.

Winter-Ferien-Aktion 30% Rabatt:

4. Januar – 6. Februar 2016

Schalten Sie ab in der Ruhe der winterlichen Berglandschaft. Beim Spazieren im Schnee, beim Skifahren, Langlaufen oder eingemummt im Liegestuhl. Sie profitieren von sagenhaften **30% Rabatt** bei einem Aufenthalt von **3 bis 7 Nächten** in unserem Gästehaus!

Praktikum und Freiwilliges Soziales Jahr am sbt!

Freiwilliges Jahr

Suchst du ab Sommer 2016 einen Platz für ein FSJ? Dann herzlich willkommen am Seminar für biblische Theologie Beatenberg. Ab August bieten wir sechs IJFD-Stellen im wunderschönen Berner Oberland an.

Infos holst du dir bei: Alexander Wich (ijfd-info@sbt-beatenberg.ch) oder

www.gaestehaus.ch/IJFD

Kurzzeiteinsatz

Für die Sommermonate Juni bis September suchen wir motivierte und tatkräftige Personen, die bereit sind, uns im Gästehaus zu unterstützen.

Infos holst du dir bei: Tobias Girsberger (tg@sbt-beatenberg.ch) oder

www.gaestehaus.ch/PRAKTIKUM

Helle, grosszügige Ferien-Wohnungen mit traumhafter Aussicht

www.gaestehaus.ch/FERIENWOHNUNGEN



Impressum

Seminar für biblische Theologie
Egg 368
CH-3803 Beatenberg
Tel. +41 (0)33 841 80 00
Fax +41 (0)33 841 15 00
www.sbt-beatenberg.ch
info@sbt-beatenberg.ch

SGM – dreijährige EEAA akkreditierte theologische Ausbildung (B.Th.), SPC – 1 oder 1/2 Jahr Jüngerschaftstraining, Gästehaus, E-Learning für Bibelkunde, Freizeiten, Seminare, Onlinekurs für Kids

Postcheck-Konten:

Kontobezeichnung

Seminar für biblische Theologie
CH-3803 Beatenberg

Schweiz

Postfinance
CH-3030 Bern
Kto. 30-11271-4
IBAN: CH97 0900 0000 3001 1271 4
BIC/SWIFT: POFICHBEXXX

Deutschland

Postbank Stuttgart
DE-70304 Stuttgart

Kto. 20935701, BLZ 600 100 70
IBAN: DE24 6001 0070 0020 9357 01
BIC/SWIFT: PBNKDEFF

Bankverbindung Deutschland:

Beatenberger Ehemalige und Freunde e.V.
DE-91452 Wilhermsdorf
Raiffeisenbank
Bad Windsheim eG

IBAN: DE71 7606 9372 0002 7017 74
BIC/SWIFT: GENODEF1WDS
Vermerk: für sbt

Region



Mitgliedschaft

